

**Jüngere Leser könnten fragen: Was war überhaupt ein VEB? Was die Kullerbude?**

**Wie arbeiteten Menschen in einem Volkseigenen Betrieb?**

**Wie erlebten sie den Systemwechsel, bis hin zu einer Betriebsbesetzung?**

**Schon für die erste Generation nach 1989 bleiben der Alltag wie das Staatsgepräge der DDR ferne Zeit.**

In **Norbert Marohns** neuem Buch erzählen Angehörige des **VEB WÄLZLAGERWERK LEIPZIG**, ab November 1990 **DEUTSCHE KUGELLAGER-FABRIK LEIPZIG GMBH**, nach 1993 **KUGEL- UND ROLLENLAGERWERK GMBH**.

Der Autor befragte weitere Beteiligte. Wie erlebten es Menschen, einen VEB in die Marktwirtschaft zu überführen? Hier berichten aus Schweinfurt entsandte Werkleiter und Geschäftsführer, die für FAG KUGELFISCHER den Betrieb managten, ebenso Vertreter der IG Metall in Leipzig, auch der Verwalter des Konkursverfahrens und der damalige Leipziger Oberbürgermeister.

Marohn veränderte die authentisch-mündliche Erzählweise nicht, bleibt bewusst auf der Augenhöhe des Erlebten. Vieles liegt 15, 20 Jahre oder länger zurück. Einer hält für Wahrheit, was Andere nicht betrifft. Tatsachen wie Gerüchte oder Irrtümer können das Gleiche bewirken, ergeben ein Zeitbild. Menschen denken zurück an einen Betrieb, verbunden mit persönlichen Schicksalen: Die jeweils geschilderten stehen für viele und, so könnte man sagen, für eine kollektive Biografie. Marohn: »Ich habe meine Aufgabe nicht darin gesehen, Leuten zu sagen, sie hätten die falschen Erinnerungen.«

Gerade wenn Konflikte drohen, besinnen wir uns aufs Vertraute, in der uns vertrauten Sprache. Arbeitnehmer waren eben noch »unsere Menschen«; den sozialistischen VEB leiteten Direktor, Parteisekretär und BGL-Vorsitzender. In der kapitalistischen Rangordnung treten sich Werkleiter und Betriebsrat gegenüber; KUGELFISCHER besteht als Kommanditgesellschaft auf Aktien. All das hat hier oder dort zum landläufigen Alltag gehört – und der bricht nun um.

Jetzt leben alle im Westen, jedoch, das Östliche verschwindet nicht einfach. Was folgt nun? Wenn von »drüben« entsandte Geschäftsführer zur Treuhandanstalt kommen, fühlen sie sich zuhause, dort wird ihre Sprache gesprochen. Wenn ein Dreher zur Betriebsbesetzung das Tor bewacht, sind die neben ihm seit Jahren oder Jahrzehnten seine Kollegen – und jene vor der Schranke, die hereinwollen, sind Westdeutsche.

Das ist das Bleibende: Nach der Euphorie müssen die Konflikte ausgelebt werden, offensichtliche wie unbewusste. Heimlicher, gefühlter Mittelpunkt der Nach-89er-Zeit ist die Hoffnung auf Heimat.



Ältestes erhaltenes Foto: Stand des Alleinvertreters der Deutschen Kugellagerfabrik zur Weltausstellung in Brüssel 1910



## Gegen die Fernsteuerung

**Ein Beispiel mit Geschichte: Im Jahr 1904 gründet ein Leipziger sein Unternehmen, das bei Einheimischen bald Kullerbude heißt. 1934 erweitert zu DEUTSCHE KUGELLAGERFABRIK (DKF), werden von diesem »nationalsozialistischen Musterbetrieb« sämtliche Dieselflugzeugmotoren der Luftwaffe mit DKF-Lagern bestückt.**

Nach 1945 kann die Kullerbude als Muster für die Entwicklung im östlichen Deutschland gelten: Als Sowjetische Aktiengesellschaft geführt, bleibt die Marke DKF als Namenszusatz erhalten, ebenso bei der Umwandlung zum VEB. Das WÄLZLAGERWERK LEIPZIG exportiert vor allem in die UdSSR, Pendelrollenlager auch ins NSW, nach damaliger Sprachnorm: Nichtsozialistisches Wirtschaftsgebiet.

**Günter Schmoock, 1989 Direktor für Produktion**  
*In der Sowjetunion wurden Walzwerke gebaut, dafür haben wir die Lager geliefert. Wir haben Lager gebaut für Sternwarten bei Carl Zeiss Jena, für Zementmühlen, für Steinbrecher. Für's Verkehrsflugzeug, die geheime Lagerproduktion – wir hingen überall mit drin. Der Schwermaschinenbau in Magdeburg, was die exportierten, große Anlagen, da waren unsere Lager drin. Ich wollte Ihnen bloß sagen, wir, die Kullerbude, die Böhlitzer, hatten eine große Bedeutung in der DDR.*

Die Werktätigen erfüllen regelmäßig den Jahresplan, was ihnen Jahresendprämien sichert. Partei- und Staatsfunktionäre sehen freundlich auf diesen »Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit«. Probleme sind die DDR-typischen: Produktionsarbeiter fehlen, Materiallieferungen stocken. Improvisation bewährt sich auch hier als Kern sozialis-

tischer Planwirtschaft. Bis diese in sich zusammenfällt.

\*

Systemwechsel. Die Kullerbude gehört zum Kombinat Wälzlager und Normteile. Als die DDR 1990 vermarktet wird, greift einer der weltgrößten Wälzlagerhersteller zu. FAG KUGELFISCHER erwirbt für letztlich 27 Millionen DM acht Kombinat-Betriebe: Vereint zu DEUTSCHE KUGELLAGERFABRIKEN LEIPZIG (DKFL), rangieren diese immerhin auf Platz 7 der größten von der Treuhand verkauften Ostunternehmen. Der Schweinfurter Konzern ist mit einer Milliarde DM verschuldet, will sich im Ostgeschäft sanieren.

Durch Auswirkungen der Währungsunion auf Exporte in einst sozialistische Staaten, sinkende Nachfrage und folgende Entlassungen erweist sich das große Ostgeschäft als Fehlspekulation. Als FAG bereits die Hälfte der übernommenen Werke geschlossen und seine Schulden verdoppelt hat, erreichen Auseinandersetzungen den Standort Leipzig. Ein »Fortführungskonzept« der DKFL-Geschäftsleitung umreißt das Ziel: die Trennung vom FAG-Konzern, der den Einsatz in den Ostfilialen stoppen will. Die konzipierte Folge wäre, weitere 700 Beschäftigte in den verbliebenen sächsischen und thüringischen Standorten zu entlassen.

**Siegfried Fritzsche, bis 1990 Leiter Nadelkranzfertigung, später Leiter der Dreherei Erfahrungsaustausche, wie wir früher sagten, gab's nicht. Ich war nie in Schweinfurt, aber uns sagten Leute: Die kochen auch bloß mit Wasser. Wir hatten eigentlich bessere Maschinen, und garantiert keine schlechteren Leute. Es wurde hochgejubelt: Schweinfurt macht alles viel besser. Und wo wir dann soweit waren, dass wir's so hatten wie die, haben sie uns zugemacht.**

**Dr. Hinrich Lehmann-Grube, damaliger Leipziger OBM**  
*Ich habe bei näherer Prüfung und Überlegung: Was kann man nun eigentlich auf die Beine stellen?, festgestellt: Nein, man kann nicht. Es galt jetzt neues Recht und da konnte der Eigentümer mit einem solchen Werk fast nach Belieben verfahren. Mitbestimmung oder dergleichen gab es noch nicht. Ich habe noch sehr gut in Erinnerung meinen Besuch bei der Besetzung. Ich seh mich dort am Vektor stehen, mit dem Betriebsrat, ich bin dann reingegangen. Ich hab denen einen Kasten Bier spendiert und bin dann unverrichteter Dinge abgezogen.*

Der Leipziger Betriebsrat entschließt sich zu etwas, was als illegal gilt. Praktisch steht er in immer neuen Einzelheiten vor der Frage: Wie besetzt man einen Betrieb? Systemwechsel, wie er unten ankommt: Im Sozialismus war der Gewerkschaft die Rolle als »umfassendste« Organisation der Arbeiterklasse zugeordnet. Nun ergeben sich für Betriebsräte Aufgaben, auf die sie keineswegs vorbereitet sind. Nach sechzehn Tagen endet die Betriebsbesetzung. Eine Woche später beantragt die Geschäftsführung die Gesamtvollstreckung. Mit dem Begriff ist im Osten benannt, was man im Westen als Konkurs kennt.

Zum 31. Oktober 1993 wird die Produktion der DKFL eingestellt, so lautet Punkt zwei im Interessenausgleich. Was bedeutet: Ausgleich der Interessen? Den Leipzigern bleibt, gemessen am Ergebnis: Der durch die Besetzung erreichte Sozialplan samt ABM-Gesellschaft markiert, dass nun alles seinen bundesdeutschen Gang geht. Mitte November vermerkt das HANDELSBLATT eine Kursverdopplung der FAG-Aktie, »allerdings nach einem Kollaps von 500 DM auf 75 DM in den letzten drei Jahren.«





Die Geschäftsführung vor die Tür gesetzt – Der Betriebseingang: Vorposten und Sammelpunkt der Besetzung

## BETRIEBSRAT - INFO

26. MAI 1993



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

**Wir, die Belegschaft der DKFL Deutsche Kugellagerfabriken GmbH Werk Leipzig, bewachen unsere Arbeitsplätze, um ihre "Wegnahme" zu verhindern. Wir fordern zusammen mit den anderen Werken Zella-Mehlis, Fraureuth und Mittweida, nachfolgendes für uns und unsere Firma. Wir brauchen unsere Arbeit für eine sichere Existenz und für die Zukunft unserer Familien.**

Wir kämpfen für die :

- ✓ Rücknahme aller jetzt ausgesprochenen Kündigungen
- ✓ Einhaltung des Tarifvertrages
- ✓ Verhandlung mit autorisierten Vertretern von FAG Kugelfischer Georg Schäfer KGaA über Beschäftigungs- bzw. DKFL-Welterführungsalternativen
- ✓ und einen "Runden Tisch" mit den zuständigen Ministerpräsidenten und Wirtschaftsminister von Sachsen, Thüringen und Bayern, den Betriebsräten der DKFL, den Banken und der IG Metall unter Moderation des Leipziger Oberbürgermeisters Dr. Lehmann-Grube

Wer kämpft, kann verlieren.

Wer nicht kämpft, hat schon verloren!

Betriebsratsvorsitzender

*O. Marohn*

# der Leipziger »Kullerbude«

Real existierender Kapitalismus: Der Übernahme durch FAG KUGELFISCHER folgt innerhalb von drei Jahren die Vernichtung der Kullerbude und der Traditionsmarke DKF. Doch nicht alle sagen still: Das war's. Bereits während der Besetzung haben DKF-Ingenieure sich daran beteiligt durchzurechnen, wie eine reduzierte Produktion zu erhalten wäre. Gemeinsam mit Vertretern der Gemeinde Böhlitz-Ehrenberg gründen Ende 1993 vier langjährige Betriebsangehörige die KUGEL- UND ROLLENLAGERWERK GMBH (KRW).

## Franz Margraf, für FAG Kaufmännischer Geschäftsführer in der Leipziger Zentrale

Es ist einer der größten Irrtümer zu glauben, Sie können Menschen ändern. Das schaffen Sie nicht. Sie müssen Ihr Handeln und Ihre Ziele auf die Mentalität, auf die Gewohnheiten abstellen ...

Die Geschäftssprache war ja völlig unterschiedlich entwickelt, teilweise die eingefügten englischen Worte, also bis man das begriffen hatte: Mensch, lass uns erstmal gemeinsam deutsch sprechen.

Das heißt, man musste sich mehr Mühe geben und sagen: Das stellen wir uns so vor, weil - damit die Leute eine Chance haben, das mitzuler- nen.

Wir haben gezielt aneinander vorbeigesprochen. Weil wir in einem ganz andern Kauderwelsch gesprochen haben wie man hier gewohnt war. Nur, es hat keiner gesagt: Was meinst du überhaupt?

Man kam gar nicht auf die Idee, dass hier Warenlager eben Grundmittel waren. Das waren nicht nur Schlagworte, sondern das ganze Verständnis war anders.

Man musste erst einmal verstehen lernen, wie ein VEB funktioniert hatte, damit man mit den Leuten diskutieren konnte.

Eine Grundsatzentscheidung fällt: FAG hatte DKF zuletzt als Zweitmarke vertrieben, als Billigware. Die Marke nicht fortzuführen, sondern eine Produktreihe mit dem Namen KRW KUGEL- UND ROLLENLAGERWERK aufzubauen, diese Trennlinie wird bewusst gezogen.

## Gerhard Rüdiger, Büro für Neuerwesen, dann Betriebliches Vorschlagswesen

Wo die neuen Herren kamen und mit uns klarkommen mussten, und wir mit ihnen, funktionierte der Betrieb ja. Wir haben uns willig gefügt und ihnen geholfen, dass sie Erfolg haben. Weil wir wussten, sonst machen sie uns dicht. Und wenn Belegschaft abgebaut wurde, immer weiter, der Kern sollte eigentlich erhalten bleiben. Wir wussten: Wir haben einen guten Markt, der geht noch eine Weile, jede Menge Leute können Brot und Arbeit finden

Aus der Konkursmasse sind Halle und Maschinen gemietet, um mit zwölf Mann die Fertigung aufzunehmen. Nach drei Jahren bleiben von den Gründungsgesellschaftern die ehemaligen DKF-Ingenieure Preißinger, Heise und Binne- mann, die nun als Geschäftsführer arbeiten. 1997 können gemietete Maschinen und Gebäude gekauft werden. Zehn Jahre später erwirtschaften 170 Beschäftigte 22 Millionen Euro Jahresumsatz. Dies ist kein ostdeutsches Wunder, sondern Erfolg eines zähen Stemmens gegen Zahlungsschwierigkeiten, gegen den Widerstand von Banken bei Kreditvergaben, gegen eine Kampagne des jetzigen Konkurrenten FAG. 2007 ist über einen Neuanfang zu beschließen, um den Maschinenpark zu erneuern, das Sortiment zu erweitern. Die Gesellschafter erreichen das Rentenalter, denken daher an einen Verkauf. Nötig ist ein finanzstarker Hauptgesellschafter mit

dem Interesse, das Werk zu erhalten. Die Stuttgarter BWK GMBH UNTERNEHMENS BETEILIGUNGSGESELLSCHAFT sichert Millionen-Investitionen zu. Eine neue Geschäftsführung ist gewillt, vermehrt zu produzieren. Die Frage tut sich auf, ob »man« sie lässt. Jener »man«, der die strategischen Entscheidungen trifft. 1993 wurde über Leipzig nicht an der Pleiße, sondern am Main entschieden.

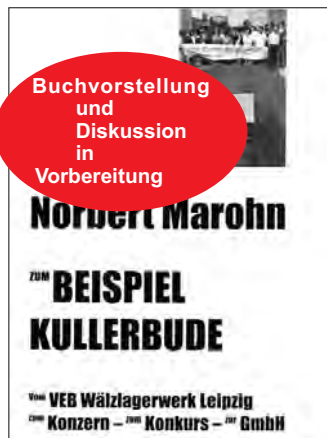
1993, als FAG die Kullerbude aufgab, hatten sich die Konzernschulden auf zwei Milliarden DM erhöht. Banken führten nun das Kommando. 2001 wurde FAG KUGELFISCHER von der Schaeffler-Gruppe aufgekauft. Feindlich übernommen, sagen viele in Schweinfurt, auch einstige DKFL-Geschäftsführer. Der erhaltene Kern von DKF(L), KRW, hat wenigstens sechs Jahre länger eigenständig existiert – in dem Sinn hat die Kullerbude FAG überlebt

• Norbert Marohn



Produktionshalle der Ringschleiferei 1985 (Fotos: Archiv Marohn)

● Soeben erschienen: ZUM BEISPIEL KULLERBUDE. Vom VEB Wälzlagerwerk Leipzig zum Konzern – zum Konkurs – zur GmbH, Lychatz Verlag 2011.



NORBERT MAROHN lebt als freiberuflicher Autor in Leipzig. Geboren 1952 in Neuruppin. Studium der Internationalen Beziehungen, der Schauspielregie (abgebrochen) und am Leipziger Literaturinstitut (abgeschlossen). Lohnarbeiten, u. a. Betriebszeitungsredakteur im Wälzlagerwerk. Seit 1986 – mit Unterbrechungen – freiberuflicher Schriftsteller.

Veröffentlichungen in Zeitschriften und Zeitungen: Gedichte, Aufsätze, Buch- und Theaterkritiken. Hörspiele, Funk-Dokumentationen und -Essays. Prosa: PLÖTZLICH MEIN LEBEN (1990) ENDE DER KINDHEIT (2008) RÖHM. EIN DEUTSCHES LEBEN (2011) ZUM BEISPIEL KULLERBUDE. Vom VEB Wälzlagerwerk Leipzig zum Konzern – zum Konkurs – zur GmbH (2011)